

(Read now) Alexander Cozens (1717 – 1786) - Analyse seiner „New Method...“ (1786) unter Berücksichtigung von „Zufall, Spontaneität und Automatismus“; Betrachtung ... und Automatismus (German Edition)

Alexander Cozens (1717 – 1786) - Analyse seiner „New Method...“ (1786) unter Berücksichtigung von „Zufall, Spontaneität und Automatismus“; Betrachtung ... und Automatismus (German Edition)

Martina Merten

*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks

Medien

Martina Merten

Alexander Cozens (1717 – 1786) - Analyse seiner „New Method...“ (1786) unter Berücksichtigung von „Zufall, Spontaneität und Automatismus“

Betrachtung seiner Studien unter dem Aspekten von „Zufall, Spontaneität und Automatismus“

Studienarbeit

GRIN



 Download

 Read Online

#4477361 in eBooks 2007-06-12 2007-06-12 File Name: B00CO8WT8M | File size: 70.Mb

Martina Merten : Alexander Cozens (1717 – 1786) - Analyse seiner „New Method...“ (1786) unter Berücksichtigung von „Zufall, Spontaneität und Automatismus“; Betrachtung ... und Automatismus (German Edition) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth

my time, and all praised Alexander Cozens (1717 – 1786) - Analyse seiner New Method... (1786) unter Berücksichtigung von Zufall, Spontaneität und Automatismus: Betrachtung ... und Automatismus (German Edition):

Studienarbeit aus dem Jahr 2001 im Fachbereich Kunst - Malerei, Note: 2, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (Kunstgesch. Institut), Veranstaltung: Englische Malerei, 21 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Cozens Idee der Erfindung beruht weder auf der klassischen Phantasie (Romantik), noch auf der individuellen Natur (Realismus), aber auf den Generellen Prinzipien; der Natur im Sinne des Klassizismus. Vereinigung, Vereinfachung, Auswahl und Konzentration; der zerstreuten Schönheit durch verständige Imitation ist das Ziel von Cozens neuer Methode, welche er in unmittelbaren Zusammenhang mit der empirischen Erkenntnistheorie von John Locke stellt. Letztendlich benötigt das Klecksen keine endgültigen Beurteilung, da es nur eine Idee, ein Ganzes zu einer bestimmten Zeit steht und damit eine variierende Auslegung zugleich ausgeschlossen wird. Diese Limitierung der suggestiven Interpretation der Kleckseldquo; beruht auf den Vorstellungen der klassischen Ästhetik im 18. Jahrhundert. Daher betont auch Cozens, dass das Schaffensprozesslig; der Kleckseldquo; ein künstlerisches Genie vorhanden sein musslig;, welches mit Hilfe der Kleckse zum rationalen Denken geführt wird.